

Hochtour Vrenelisgärtli 2904 m

Freitag 19. Juli bis Samstag 20. Juli 2024 (Text: Adrian S./Fotos Andreas M.)

Nach einem durchzogenen und stellenweise durchwegs verregneten Start in den Bergwanderwochenendsommer sind die 11 Hochtourengehenden und -tourengehenden hochofrenut ob der günstigen Wettervorhersage für die Hochtour aufs Vrenelisgärtli – ganz nach dem Motto „gut Ding will Weile haben“. Ab Bern geht es zunächst via Klöntal Platz und einer Alpentaxifahrt nach Chäseren. Nach einer kurzen Pause auf der bewirteten Alp und dem Umladen von Seilen geht es zu Fuss stets bergauf Richtung erstes Etappenziel, der Glärnischhütte.



Nach einer relativ kurzen Nacht auf sehr schmalen Matratzen im Massenschlag stehen wir mehr oder weniger gut erholt, jedoch mit einem Bergsteigerfrühstück gestärkt, auf die Minute pünktlich um 5:15 Uhr parat zum Abmarsch und nehmen den Aufstieg in Angriff. Zunächst eher steil hinauf und stellenweise durch den Regen in der Nacht hervorgerufenes rutschiges Gelände geht es hinter der Hütte auf das Gletscherplateau zum Einstiegspunkt. Auf dem Weg können wir noch ein Büschel Edelweiss entdecken und nehmen uns auch direkt vor, sie auf dem Rückweg bei vollem Tageslicht genauer zu begutachten.



Die Verhältnisse auf dem Gletscher sind für den Aufstieg sehr gut und alle drei Seilschaften kommen in einem angenehmen Tempo voran, sodass wir bis zum



Ende der Gletscherpassage sehr gut in der geplanten Zeit liegen. An der Schlüsselstelle, dem Übergang zum Schwandengrat, müssen wir staubedingt etwas warten, da Vreneligsärtli offensichtlich ein beliebtes Ziel ist, können dann aber den sehr gut gesicherten Abstieg passieren.

Der Grat ist durch verbleibenden Firn etwas herausfordernd aber gut passierbar und auch die leicht geröllige Kraxelei zum Zielgipfel Vreneligsärtli ist gut zu schaffen. Nach fast genau fünf Stunden erreichen wir gegen Viertel nach Zehn den Gipfel und können uns auf/neben Vrenelis Stuhl ausruhen und den wunderbaren Ausblick genießen.



Auch der Rückweg über den Schwandengrat und der Gegenaufstieg über die Ketten gelingt wieder gut und das Passieren über den Firn ist deutlich weniger anstrengend als der Aufstieg.





Der Abstieg erfolgt dann wieder via Glärnischhütte, mit kurzer Pause für das Durstlöschen und für das Wiedereinladen von deponiertem Gepäck, direkt zurück zur Chäserenalp, wo das von Andreas organisierte Alpentaxi schon auf uns wartet. Beim Warten auf das nächste Poschi gibt's als Abkühlung für die Badebegeisterten der Gruppe noch genug Zeit für einen Sprung in den See und für die anderen kalte Getränke.

Zunächst mit einem aktiv genutzten Posthorn – und wohl auch vom Chauffeur geliebten harmonischen Dreiklang – auf der Postautobergstrecke geht es sodann zufrieden und müde via Glarus und Zürich zurück ins Bernbiet.

Vielen Dank an Andreas für die Planung und Organisation der Hochtour sowie an unsere drei Seilschaftenleiterinnen und -leiter Béatrice, Aschi und Andreas!

